

PAPINI

IM URTEIL DER PRESSE:

Germania:

Dieses Buch gleicht einer Erzählung, spannend wie ein Roman, vielfältig wie ein Epos, dramatisch und tragisch wie ein Drama. Es gibt darin die lieblichsten Idyllen, anmutvolle Schilderungen, über die sich eine süße Himmelsbläue wölbt. Mit Zartheit schafft die Hand Papinis. Mit freiem und unbeschränktem Reichtum breitet er das Leben Christi aus. Er weiß alles. Die ganze Umwelt ersteht. Ja, die Welt hinter den Ereignissen wird sichtbar, nicht nur die jüdische, sondern die ganze alte Welt. Nicht anders und nicht klarer ist das Leben Alexanders oder das Leben Cäsars zu beschreiben. Zwischen den aufgerufenen Gestalten jener Zeit steht die Atmosphäre jener Zeit. Ein ganzes gesellschaftliches Gefüge wird bloßgelegt. Soziale Schilderungen ergänzen das kunstvolle Bild. Und mit und über alledem wächst und weitet sich das einzigartige Schicksal, das hier dargestellt wird. In diesem Buch gibt es neben den anmutigsten Dingen, die bis in die Seele erfreuen können, die ungeheuerlichsten Vorgänge, die das Herz aufwühlen.

Landeskirchliche Blätter, Mannheim:

Die Uebersetzung des berühmten Buches des italienischen Dichters, das geradezu einen Siegeslauf über die ganze Welt angetreten hat, ist eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt des letzten Jahres.

... nur der Hinweis, daß dieses mit glutvoller Begeisterung in hinreißender Sprache geschriebene Werk wie selten eines imstande ist, moderne Menschen zu Christus zu führen und solche, die schon zu ihm geführt wurden, in noch lebendigere Verbindung mit ihm zu bringen. Der italienische Charakter wirkt nicht störend, sondern hat einen eigenartigen Reiz; das Katholische drängt sich nur an ganz wenigen Stellen hervor.

Neue Badische Landes-Zeitung:

Sein Buch ist lebendig und menschlich. Es ist ein durchhauchtes und durchglühtes Buch. Die Beschwörung der großen Gestalt ist seinem Meister vollkommen gelungen. Es ist tief bedeutsam und weise. Es ist rassic und von tausend Strahlen funkelnd. Es ist die Erzählung eines Dichters und das Bekenntnis eines Philosophen. Es ist ebenso schön wie wahr. Und es ist ebenso leicht wie schwer. Tausenden wird es eine Freude sein. Vielen eine Verwunderung... Für die Zeit ist es eine Macht.

Westermanns Monatshefte:

An der Spitze aber stehe die Lebensgeschichte dessen der als der reinste, edelste und erhabenste Mensch über die Erde wandelte, gleichviel ob man ihm darüber hinaus göttliche Natur zuerkennen mag oder nicht, stehe die Lebensgeschichte Christi. Sie kommt in einem Werke zu uns, das über Amerika und Europa schon in mehr als einer halben Million verbreitet war, bevor es ins Deutsche übertragen wurde; ein italienischer Dichter und Philosoph, Giovanni Papini, hat es geschrieben, ein tiefgläubiger Katholik, der aber das ganze Wissen unsrer Zeit beherrscht und all ihre Nöte in sich selber durchlebt hat. So empfangen wir zugleich ein Erbauungsbuch und ein Dokument wahrsten Menschentums.

National-Zeitung, Basel:

Was nun nach der Form den Inhalt angeht, so darf der Leser keine Lebensgeschichte Jesu erwarten, die auf die Probleme einging, die etwa die großen Unterschiede zwischen den drei ersten und dem vierten Evangelium auch einem aufmerksamen Leser ohne theologische Bildung wachrufen oder die etwa in gewissen Wundergeschichten wie der Hochzeit zu Kana, den Speisungen und Toten-Erweckungen für unsere heutige Weltanschauung liegen. Das will und kann Papini als Katholik nicht; er gleitet über die Dinge mit kühnen Spiritualisierungen weg, ohne daß deutlich würde, wie er sich zu dem wirklichen Hergang des Erzählten stellt, und das Bestreben, die verschiedenen Berichte der Evangelien in Einklang zu bringen, führt zu Lösungen, die gar zu leichtfertig sind.

Daneben aber stehen auch wieder psychologisch feine, religiös ergreifende und dichterisch schöne Ausführungen und das Ganze ist doch von großer Liebe zu Jesus, von warmer und echter Begeisterung und edlem Eifer, ihm und der heutigen Menschheit zu dienen getragen, so daß von dem Buche und seinem großen Erfolg, trotzdem mir die Weise, wie Papini schreibt, nicht zusagt, schließlich gilt, was Paulus den Philippnern geschrieben hat: „Ich will und werde mich freuen, wenn nur Christus verkündigt wird allerleiweise.“

Pester Lloyd, Budapest:

Ein treuer Diener seines Herrn, Königs und Erlösers, schreibt Papini ein herrliches Buch, das verdient, ein Volksbuch zu werden im breitesten Sinne des Wortes. Er schöpft aus den vier Evangelien, gibt aber zum Text Kommentare, die einem tiefen Gemüt, einer selbständigen Vernunft, einer oft überraschenden Intuition entstammen und doch gemeinverständlich sind.

Der Bund, Bern:

Der Erfolg des Buches rührt daher, daß es die Geschichte Jesu mit allen Künsten des Romans, hochfliegender Phantasie und rethorischem Schmuck in ausgewählter zutreffender Sprache erzählt.

Die phantievollste Lebensgeschichte Christi wird ohne Zweifel auch vielen deutschen Lesern innere Freude bereiten.

Essener Volkszeitung:

Namentlich in der Vorrede, die mir das Interessanteste, Packendste und Beste des ganzen Buches zu sein scheint, weil sie den Einblick in eine lebendige Seele und ihren Ringkampf um Christus zu tun gestattet: nicht zwar so, daß fromme Seelen und Klosterschwestern sich daran erbauen. Das nicht. Im Gegenteil, man darf mit Grund fürchten, ihnen könnte es leicht übel werden bei der Lektüre: sie ist keine „geistliche Lesung“ im alltäglichen Sinn. Aber Männer, Studenten, Großstadtmenschen, die etwas arge Derbheit schon vertragen können, auch Ungläubige, Zweifler, Kämpfer und Ringer des Seelenlebens werden bald von dem Buche angesprochen sein, und in seinen Bann gezogen.

ALLGEMEINE VERLAGSANSTALT MÜNCHEN